FdV: Die Veröffentlichung in Siegbild steht mir nicht zur Verfügung. Für den Text habe ich das Typoskript (Letterenhuis) verwendet und für die Bilder eine Auswahl aus den Sammlungen des Städtischen Kupferstichkabinetts und Rubenshauses, des Rijksmuseums, des British Museums und des Internets getroffen.

Rubens als Buchillustrator.

Antwerpen was zur Zeit des Rubens ein bedeutendes und lebhaftes Geschäftszentrum für die flämische Stecher Kunst. Dass Peter Paul Rubens, "I'ornement de la peinture muette" wie ihn der Kaplan von Maria de Medici, Mathieu de Morgues, nannte, mit seinen unnachahmlich schwungvollen Entwürfen diese Kunst auf neue Wege geführt hat, ist offenbar nur den Rubenskennern und den Eingeweihten in die Geschichte der graphischen Künste bekannt.

Wenn man die "Rubens pinxit" – und "Rubens invenit" - Stiche betrachtet, denkt man dabei unwillkürlich an den berühmten Vers von Lemierre: " même quand l'oiseau marche on sent qu'il a des ailes". Das Genie des flämischen Barockmeisters hat sich tatsächlich auch in der untergeordneten graphischen Kunstform künstlerisch und technisch völlig behauptet.

Die Tätigkeit des Malers als Buchillustrator fangt im Jahre 1608 an mit einem Beitrag von einigen Zeichnungen, zu denen ihn die antiken Bildwerke während seinen Aufenthalt in Italien inspiriert hatten, zur Illustration der *Electorum libri III* von seinem Bruder Philipp. Dieses Altertums künstlichen Buch wurde auf der Plantiner Presse gedruckt von Jan Moretus, der Cornelis Galle mit der Herstellung der Kupferstiche beauftragte. Zog Jan Moretus es vor, die Bebilderung seiner Ausgaben generationgenössischen Künstlern anzuvertrauen, der neue Geschäftsführer Balthasar Moretus nahm ab 1610 eine Veränderung in dieser Lage vor. Als Jugendfreund des Rubens gelang es ihm ohne viele Schwierigkeiten, den erfolgreichen Maler zur Mitarbeit zu bereden. Ab 1612, fast bis am Tage seines Todes, wurde Rubens seinem Freunde Balthasar sozusagen als "erster" Entwerfer zu Diensten stehen. Nur in den letzten Jahren - zwischen 1637 und 1640 - überließ er, wegen seiner geschwächten Gesundheit, die Ausarbeitung der meisten Auftrage seinem Schüler Erasmus Quellin, indem er sich selbst mit dem Anteil des geistigen "Erfinders" begnügte.



Rubens, Titelbild Opticorum libri sex

Nachdem er mit neubearbeiteten Bilderreihen für ein Breviarium und ein Missale seinen Anlauf genommen hatte, lieferte der Meister ein Titelbild und sechs Vignetten für das in 1613 erschienene optische Werk Opticorum libri sex vom Antwerpener Pater Franciscus Aguilonius. Der Stecher sollte, einem Hinweis im Plantinschen Hausarchiv nach, Theodor Galle gewesen sein. Derselben Quelle nach, nämlich dem Hauptbuch 1610-1618, sollte Rubens über dem eigenhändig die Probestiche retuschiert haben: "Monsieur Pietro Paolo Rubenio d'inchontre doibt avoir : Pour aultant quil a retocqué les figures d'Aguilonius, Lipsii Seneca...", usw. (Arch.128, Fol.178).



T. Galle, Titelbild Opticorum libri sex

Für dem im selben Rechnungsposten erwähnten *Lipsii Seneca*, d.h. die von Lipsius emendierten und 1615 veröffentlichten *Opera* des Seneca, zeichnete Rubens ein Bildnis des Lipsius, einen sterbenden Seneca im Bade und eine Büste der römischen Philosophen.



Opticorum libri sex, Rubens, Verkündigung



Beschneidung

Im vorigen Jahre hatte er bereits zu einer Ausgabe der Vita



Visitation

B.Simonis Valentini sacerdotis von Joannes Woverius mit einem Bildnis des Glückseligen beigetragen. Außer diesen beiden Bildnissen, die immerhin noch von seinem malerischen Stil zeugen, wurde er fernerhin nur noch drei Bildnis Entwürfe schaffen: 1615 versorgte er das von seinem Bruder Philipp nachgelassene Werk S.Asterii Amaseae Homiliae mit einem Porträt des Autors; 1626 lieferte er ein Bildnis von Léonard Lessius für dessen Opuscula und 1634 kam der Papst Urbanus VIII als Autor der Poemata an die Reihe.

Seine besten Kräfte als Buchillustrator hat Rubens dennoch in zahllose glänzende, wirkungsvolle Titelbilder hineingelegt. In diesen oft meisterhaft kommonierten "Fröffeungsstrieken" konnte er seiner

Seine besten Kräfte als Buchillustrator hat Rubens dennoch in zahllose glänzende, wirkungsvolle Titelbilder hineingelegt. In diesen oft meisterhaft komponierten "Eröffnungsstücken" konnte er seiner Fantasie und seiner Vorliebe für klassisch-allegorische Darstellungen recht mal die Zügel Schießen lassen. Für die Kenntnis der Gesamtschöpfung des Künstlers sind sie demnach in mehr als einer Beziehung höchst wertvoll.

Es verdienen besonders erwähnt zu werden die Titelbilder zu folgenden Werken. [FdV: Die aufgelisteten werken werden nach der Unterschrift von Ruyslinck angezeigt.]



Anbetung der Hirten

Aus der Zusammenarbeit mit Erasmus Quellin sind ebenfalls einige nennenswerten Titelbilder hervorgegangen: Mathieu de Morgues, Diverses pièces pour la défense de la Royne Mère (1637), J. Boyvin, Siège de la ville de Dôle (1638); P. Chifflet, Sacrosancti et oecumenici Concilii Tridentini Canones et Decreta (1640); Luitprandus, Opera (1640); B. de los Rios, De Hierarchia Mariania (1641).

Zu den Kupferstechern, mit denen Rubens vorzugsweise arbeitete, gehörten u.a. Theodor Galle (in den. Anfangsjahren), Lucas Vorsterman, Charles de Mallery und Cornelis Galle, der Bruder des Theodors. Vor allen auf die Arbeiten des



T. Galle, Opticorum libri sex

Letztgenannten legte der Meister großen Wert. Cornelis Galle (1576-1650) kann man zwar nicht zu den hervorragenden Künstlern seiner Zeit rechnen, dennoch verstand er sich ausgezeichnet auf sein Handwerk und wusste er sich gerade deswegen der regelmäßigen Aufträge des Malers zu sichern. Man durfte sogar sagen, er sei Rubens' "Hauptstecher" gewesen.

Das einzige nach Entwürfen des Rubens holz-schnittlich illustrierte Buch ist offenbar das 1626 veröffentlichte Missale Romanum. Die Schnitte dazu lieferte Christoffel Jegher.

Eine Nachforschung nach den Honoraren, die die Moreti ihren Illustratoren entrichteten, führt zu ganz bemerkenswerten Feststellungen. Aus der nachgelassenen Buchhaltung stellt sich z.B. heraus, dass die Galle für ihre Folio-Kupferstiche 75 bis 100 Florine, für die Stiche in Quartformat 30 bis 40 Florine und für die Kupfer in den übrigen kleineren Formaten durchschnittlich 25 Florine erhielten. Demgegenüber steht, dass Rubens sich mit 20, 12, und 8 Florine bzw. für seine Beitrage zu Folio-, Quart- und Oktavbänden begnügte. Man hatte von einem erstaunlichen Missverhältnis zwischen den Honoraren für künstlerische Leistungen und den handwerklichen Vergütungen reden können, hatte nicht Balthasar Moretus uns in einem

Brief, den er am 13. September 1630 an Balthasar Corderius richtete, den Schlüssel dazu in die Hand gegeben.

Daraus entnehmen wir, dass Rubens wegen Überhäufung mit Arbeit sich lediglich am Sonntag, d.h. in seinen Mußestunden, mit den von Moretus erhaltenen Aufträgen beschäftigen konnte. An Wochentagen, lesen wir, fand er tatsächlich nicht die Zeit dazu, es sei denn, dass Moretus bereit wäre, ihn 100 Florine für jede Zeichnung zu bezahlen. Wahrscheinlich haben beide sich unter den obwaltenden Umständen über ein ermäßigtes Honorar für "Sonntagsarbeit" geeinigt, wobei man nicht vergessen soll, dass der finanziellen Anspruchslosigkeit des Malers zweifellos seine freundschaftlichen Beziehungen mit der "Officina Plantiniana" zugrunde lagen.

Die meisten seiner Illustrationsentwurfe weisen ganz bestimmt den Charakter einer "Sonntagsarbeit" auf: "ce ne sont que des esquisses rapides, encore qu'assez précises" bestätigt Konservator Dr. Voet in seinem Beitrag "Rubens et l'illustration des livres plantiniens" zum Ausstellungskatalog "Anvers Ville de Plantin et de Rubens", Paris, 1954, S.223. Um die Ausarbeitung dieser aus freier Hand gezeichneten Umrisse hat der Meister sich sichtbar wenig Mühe gegeben; manches, wie z.B. die richtige zweckmäßige Verteilung der Schatten und die Ausstattung des Hintergrundes, scheint er den Stechern überlassen zu haben.

Jedenfalls dürfte man zum Schluss dieser unvollständigen Übersicht und dieser allzu flüchtigen Betrachtungen sagen, dass durch die Zusammenarbeit vom Großmeister der flämischen Malerei mit dem bedeutendsten Antwerpener Drucker des 17. Jahrhunderts das monumentale, prachtvolle flämische Barockbuch entstehen konnte.

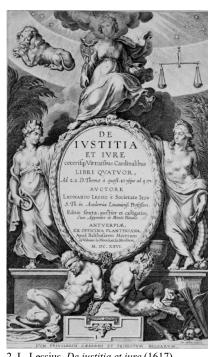
Ward Ruyslinck.

- 1. G. Bosius, Crux triumphans et gloriosa (1617)
- 2. L. Lessius, De justitia et jure (1617)

(NB Die Zahlen geben die Bilder an.)



1. G. Bosius, Crux triumphans et gloriosa (1617)



2. L. Lessius, De justitia et jure (1617)

- 3. H. Hugo, Obsidio Bredana (1626)
- 4. C.C. a Lapide. Commentaria in acta apostolorum (1627)
- 5. H. Rosweydus, Vitae Patrum (1628)
- 6. B. Corderius, Catena graecorum patrum in S.Lucam (1628)
- 7. M.C. Sarbievius, *Lyricorum libri IV* (1632)
- 8. L. Blosius, *Opera* (1632)
- 9. Urbanus VIII, Poemata (1634)
- 10. S. Petrasancta, De symbolis heroicis libri IX (1634)
- 11. J. Bidermanus, Heroum Epistolae, Epigrammata et Herodias (1634)
- 12. B. Bauhusius, Cabillavus et Malapertius, Epigrammata (1634)
- 13. O. Bonarti, Theologi in Ecclesiasticum commentarius (1634)
- 14. B. Haeftenus, Regia via crucis (1635)
- 15. Justus Lipsius, *Opera omnia* (1637)



6. B. Corderius, Catena graecorum patrum in S.Lucam (1628)



4. C.C. a Lapide. Commentaria in acta apostolorum (1627))



5. H. Rosweydus, Vitae Patrum (1628)

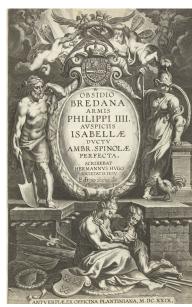


7. Maciej Kazimierz Sarbiewski (Sarbievius), *Lyricorum libri IV* (1632)





Rubens; 15. Justus Lipsius, *Opera omnia* (1637).



3. H. Hugo, Obsidio Bredana (1626)

Buch über die Belagerung von Breda durch die spanische Armee unter Spinola. Oben das Wappen von König Philipp IV von Spanien.

Links Herkules mit Spaten, rechts Minerva als Wachsamkeit,

unten: Hunger versucht die Stadtjungfrau von Breda zu erwürgen.



Rubens 12. B. Bauhusius, Cabillavus et Malapertius, Epigrammata (1634)



Epigrammata (1634); C. Galle

Beschreibung des Kupferstichkabinetts:

Een stenen blok, rustend op een voetstuk, is bekroond met de hoofden van een muze (links, met een lier) en Minerva (rechts, met een schild). Boven de hoofden staat een lauwerkrans die door stralen is omgeven. Rechts is het profiel van Minerva nog eens afzonderlijk getekend.

Interessant in dit blad zijn de opschriften in Rubens' hand, bestemd voor Balthazar I Moretus, waarin de kunstenaar zijn compositie toelicht. Bovenaan schrijft hij, in het Latijn: 'Ziehier de Muze of de Poëzie met Minerva of de Deugd verenigd in de vorm van een Hermathene; ik heb Mercurius door de Muze vervangen wat, naar blijkt uit meerdere voorbeelden, veroorloofd is. Ik weet niet of mijn ontwerp U zal

bevallen. Ik ben er over tevreden, om niet te zeggen dat ik me er mee gelukwens'.

Naast de kop van de muze gaf Rubens nog bijkomende commentaar: 'Merk op dat de muze een pluim op het hoofd draagt, waardoor ze van Apollo te onderscheiden is.'

De tekening is een ontwerp voor de titelpagina van een verzamelwerk met hoofdzakelijk epigrammen en elegieën van drie Jezuïeten: de predikant Bernardus Bauhusius (of Bauhuis), de missionaris Balduinus Cabillavus (of Cabilliau) en de leraar filosofie en wiskunde Carolus Malapertius (of Malapert).

Uit de rekeningen van het Plantijnse huis vernemen wij dat Rubens vijf gulden ontving voor dit ontwerp.

11. J. Bidermanus, Heroum Epistolae, Epigrammata et Herodias (1634)

Op een antiek altaar staat een lier, bekroond met klimopranken. Naast de lier zijn een schaal en een kruikje geplaatst. De betekenis van de verschillende objecten wordt verklaard door het opschrift dat door Rubens zelf (in het Latijn) werd toegevoegd: 'Het altaar, de offerschaal en het kruikje verbeelden de Godsvrucht, de Godsdienst en de Gewijde Voorwerpen. De lier en de klimopkrans verwijzen naar Poëzie.'

Rubens maakte deze tekening als ontwerp voor de titelpagina van een dichtbundel van de Duitse jezuïet Jacob Bidermann (1578-1639), uitgegeven in 1634. De 'Heroum epistolae' zijn een reeks fictieve brieven van beroemde figuren zoals de H. Augustinus, de H. Hiëronymus, de Verloren Zoon, Karel V en Constantijn de Grote. De 'Epigrammata' zijn gewijd aan Christus, de heiligen, de mirakels en allerlei andere religieuze onderwerpen. De 'Herodias' is een episch verhaal over de moord op de onschuldige kinderen.

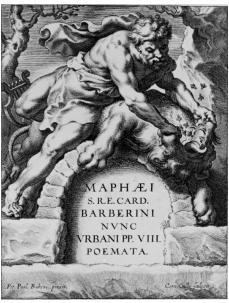
Rubens kreeg van Moretus vijf gulden voor dit ontwerp. De gravure, vervaardigd door Karel de Mallery, geeft Rubens' tekening getrouw weer, met dat verschil dat omheen de lier een stralenkrans is toegevoegd.







9a. Urbanus VIII, Poemata (1634)



9b. Urbanus VIII, Poemata (1634)



8. L. Blosius, Opera (1632)



ANTVERPLE EX OFFICINA PLANTINIAN, BALTHASARIS MORETI. M. DC. XXXV.

14. B. Haeftenus, Regia via crucis (1635)



13. O. Bonarti, Theologi in Ecclesiasticum commentarius (1634)



10. S. Petrasancta, De symbolis heroicis libri IX (1634)

Bildnis des Lipsius,

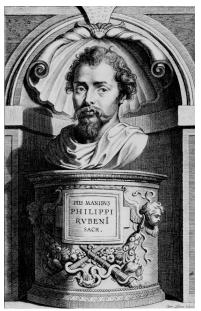


sterbenden Seneca im Bade



Büste der römischen Philosophen.





Philipp Rubens, Electorum libri III (1608)



Rubens, Titelbild Brevarium Romanum



T. Galle, Brevarium Romanum (1628)



Missale Romanumlectorum (1618)



Christus gekreuzigt, Illustration zum *Breviarium Romanum* und *Missale Romanum* (1614)



David poenitens in $Missale\ Romanum$

Holzschnitte von Christoffel Jegher nach Entwürfen des Rubens für Missale Romanum (1626).







Einige nennenswerten Titelbilder aus der Zusammenarbeit mit Erasmus Quellin II:





Mathieu de Morgues, Diverses pièces pour la défense de la RoyneMère (1637)



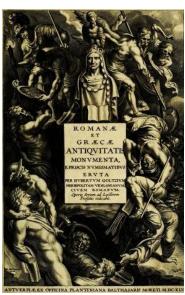
Luitprandus, Opera (1640)



J. Boyvin, Siège de la ville de Dôle (1638)



B. de los Rios, De Hierarchia Mariania (1641)



H. Goltzius, Romanae et Graecae antiquitatis (1645)



H. Goltzius, Icones imperatorum Romanorum, (1645)





N. Turlot, Thesaurus doctrinae Christianae (1668)